



NRW UND DIE FREIEN DARSTELLENDE KÜNSTE



NRW verfügt über eine besonders reichhaltige und professionelle Freie Theater-, Tanz- und Performanceszene, die **prägend für die Kulturlandschaft dieses Bundeslandes** ist. Unter dem Dach der Freien Darstellenden Künste versammeln sich unterschiedlichste Kunstformen: Schauspiel, Tanz, Performance, Zeitgenössischer Zirkus, Theater im Öffentlichen Raum, Figurentheater, Musiktheater sowie diverse hybride Formen.

Die Freien Darstellenden Künste spielen ihre Produktionen für Jung & Alt, in der Stadt und in der Fläche. Ihre besonderen Stärken sind Experimentierfreude, Interdisziplinarität, Flexibilität und Aktualität.

Die Akteur*innen sind lokal verankert und überregional vernetzt. Sie arbeiten oft mobil

und bringen Kunst an neue Orte. Viele sind zudem wichtige Akteur*innen im Feld der Kulturellen Bildung und ermöglichen niederschwellig Zugänge zu künstlerischer Teilhabe.

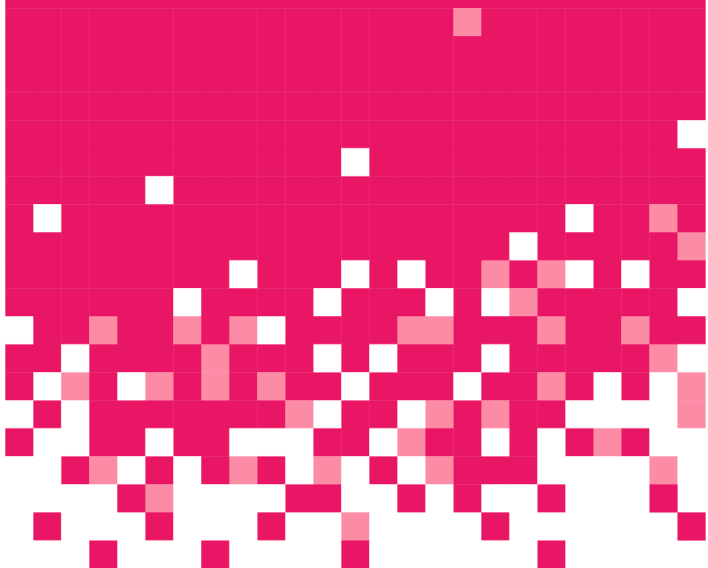
Die Förderstruktur der Freien Darstellenden Künste wurde in der vergangenen Legislaturperiode bereits wesentlich ausdifferenziert. Dennoch finanziert sich ein Gros der freischaffenden Theatermacher*innen nach wie vor hauptsächlich durch ein Flechtwerk an sehr kurzfristigen **Einzelprojektförderungen**.

Viele der entstehenden Arbeiten können aufgrund der primär auf Neuproduktion ausgerichteten Projektförderstruktur zu selten vor Publikum aufgeführt werden.





JETZT AUS DER PANDEMIE LERNEN



Das Land NRW hat vielfältige Anstrengungen unternommen, um Künstler*innen in der Covid19-Pandemie zu unterstützen. Auch der Bund und viele Kommunen haben Hilfsmaßnahmen bereitgestellt und dadurch unmittelbare, existenzielle Not abgepuffert. Dennoch haben die Angebote nicht alle Künstler*innen in ausreichendem Umfang erreicht und für viele werden die Auswirkungen noch lange spürbar sein.

Die Krise hat offenbart, dass eine **soziale Absicherung und das Betreiben von Vorsorge** innerhalb der aktuellen Projektförderstruktur kaum möglich ist. Private Rücklagen und Teile der Altersvorsorge, sofern vorhanden, haben viele Künstler*innen zur Existenzsicherung aufgezehrt.

Neben den wirtschaftlichen Auswirkungen haben auch **Netzwerkstrukturen** gelitten, gerade im Bereich internationaler Kooperationen.

Auch die **psychosozialen Folgen** der Krisenjahre, in denen die Berufsausübung massiv beeinträchtigt wurde, sind nicht zu unterschätzen. Eine postpandemische Stabilität muss – nicht anders als in der Gesamtgesellschaft – erst noch gefunden werden.

Die Konsequenz: Nicht nur im Sinne der Resilienzfähigkeit gegenüber zukünftigen Ausnahmesituationen, sondern auch, um zukunftsweisende Querschnittsthemen wie Nachhaltigkeit, Diversifizierung und Barriereabbau konsequent und strukturwirksam angehen zu können, benötigt die Freie Szene Ressourcen zum Aufbau tragfähiger Netzwerke und längerfristiger, stabiler Arbeitszusammenhänge. Die Pandemie hat bestätigt, welche kulturpolitischen Maßnahmen geeignet sind, um Strukturen für eine stabile Freie Szene zu schaffen. Die hier vorliegenden Positionen sind auch Konsequenzen aus der Pandemie.

